

mit einem Kruzifix auf kreisförmigem Feld; an das Kreuz ist ein Anker gebunden. Darüber ein Schädel und Gebein. Die Bekrönung bildet ein Kelch auf einem Buch.

Die Inschrift lautet:

Sichere Ruhestadt, / welche der Seelen nach in Jesu Wunden / Dem Leibe nach
Allhier gefunden / ein Mann / der treu gedienet hat / Sc. Weyl. der wohl Er-
würdige Großachtbare u. Wohlgelahrte / Hr. Caspar Friedrich Große / in die
37. Jahr gewesener Prediger / als / Diaconus zu Saathayn von Anno 1659 biß
94 / Pastor ebendasselbst von Ao 94 biß 1704 u. endl. / Pastor zu Frauenhayn
von Ao 1704 biß 1726. / Er ward gebohren d. 22. Dec. Ao. 1662 in der Pfarre
zu Coßlitz / Verehligte sich am 13. May Ao. 1690 mit Tit. Jgfr. Anna Magda-
lena gebohrnen Richterin aus der Caplaney zu Saathayn zeugte 7 Söhne und
3 Töchter, legte sich A^o 1726 am 12 April / ♀ Abends gegen 12 Uhr gesund
schlaffen und end / schlieff selbige Nacht . . . mit diesen letzten Worten: Herr
Jesu / in deine heil. Wunden nach seinen Symbolo: / Christo Fretus Morior /
Allein Mein Ruhm soll nur / Von Jesu Wunden sein.

An der Sakristei.

Denkmal des Friedrich August Große, † 1729.

Sandstein, dem anderen Großeschen Denkmal sehr ähnlich.

Im Giebel eine Frauengestalt mit Schwert und Wage, ein Band bez.:

In Solo Deo Spes mea.

In der Bekrönung eine Blume (Tulpe?).

Nach der Inschrift war:

Friedr. Aug. Große / advocatus immatriculatus / . . . geb. Ao 1701 d. 25. Mart. (†)
zu Saethayn, studierte von Ao 1716 bis 1720 zu Budissin fleißig, Absolvierte
17.. zu Wittenberg rühmlich / Praedicierte nach den . . . zu Frauenhayn ge-
wißenschaftlich . . . starb A^o. 17.9 (†) den 16. April (†).

An der Sakristei.

Der Kirchhof

wurde, nachdem 1826 der Gottesacker bedeutend vergrößert worden war, seltener und nur bis 1840 benutzt.

Die Pfarre

wird 1575 „vbel gebauet“ und 1617 „eine geringe bawfellige Wohnung“ genannt. 1669 erfolgte ein Neubau, dessen völliger Ausbau jedoch unterblieb. 1786 wurde abermals ein Neubau nötig; der heutige Bau stammt von 1883.

Das alte Diakonat

dicht neben der Pfarre. Der 1742 errichtete Bau brannte 1834 ab. Jetziger Bau von 1888.

Das Schloß.

1284 bestand in Frauenhain nur ein naumburgisch bischöfliches Herrenhaus, ein zeitweiliger Wohnort und Absteigequartier des Bischofs oder seines Vogtes, ein befestigter Hof. Ein Inventarienverzeichnis nennt 1587 außer Rüstungen usw. „in der Harnischkammer“ auch einen gegossenen „Messiner Feuer Mörser“ auf dem „Steinweg“. Auch wird eine Pulverkammer erwähnt.